Die *Hoplionota*-Arten des königl. Museums in Berlin.

Ein Nachtrag zu den Studien über die Gattung *Hoplionota.*

Von

Dr. Franz Spaeth.

(Eingelaufen am 31. März 1914.)

Durch die besondere Freundlichkeit der Herren Direktor Brauer, Prof. Kolbe und Assistent Dr. Kuntzen konnte ich die *Hoplionota*-Sammlung des königl. Museums in Berlin studieren. Ich sage hiefür den genannten Herren an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank.

Die Sammlung hat besonderen Wert dadurch, daß sie die Typen einer Reihe der von Klug, Boheman und Weise beschriebenen Arten enthält und mir so die Möglichkeit bot, über mir bisher nicht bekannt gewesene Arten Klarheit zu schaffen und Irrtümer richtig zu stellen.

Zu besonderen Erörterungen geben die folgenden *Hoplionota*-Arten Anlaß:

I. Aus Madagascar.

Die Sammlung enthält aus der Gruppe der *echinata* außer den Typen Weises von *Fabricii, Bohemani* und *Hildebrandti* noch weitere *4 Fabricii* und *3 Bohemani,* die in der Höhe und Spitze des Haupt dorns nicht unbedeutend variieren; besonders ein von Hildebrandt gesammeltes Stück von *Fabricii* zeigt durch seinen niedrigen Haupthöcker und die pechschwarze Färbung des vorderen Seitendachlappens einen deutlichen Übergang zu *echinata.* Die Type von *H. Hildebrandti* scheint mir nur eine *echinata* mit pechschwarzer Brust und Unterleibsmitte, wie sich eine solche Färbung zuweilen auch bei *Fabricii* findet.

Hoplionota ochracea Boh. (M., I, p. 29).

Der Typus von Goudot gesammelt; die Art gehört zur Gruppe der *H. quadricornis* Boh., von welcher Art sie, abgesehen von der einfärbig gelbroten Oberseite, durch viel niedrigere Humeralrippe, niedrigen, stumpfen, breiten Haupthöcker unterschieden ist; auch

der Basalhöcker ist niedriger, weniger spitz, der Postbasal- und Apikal- dagegen sind wesentlich höher als dort; der Halsschild ist schmäler, verhältnismäßig länger, die Hinterecken liegen viel weiter rückwärts, nur wenig vor dem Schildchen; sie sind rechtwinkelig, die Seiten vor ihnen zuerst parallel, dann fast im Bogen gerundet; die Scheibe ist hinten fein querrunzelig, mit einem glatten Fleck ober dem Kopfe.

Die Schulterecken sind wie bei *quadricornis* scharf gewinkelt, mehr als rechtwinkelig; die Längsrippen sind niedrig, dagegen sind die Mittel- und Apikalleiste kräftig und hoch; erstere erlischt außen weit von der Seitendachbrücke, innen ist sie als Suturalleiste fast verloschen; die furca interna trifft die Mittelleiste weit außerhalb des Haupthöckers, die costa terminalis geht bis in die Mitte des Seitendaches. Die Kopfplatte ist nicht vorgezogen, das 8. bis 11. Fühlerglied sind schwarz.

Hoplionota plicata Klug (Abh. Akad. Wissensch. Berlin, 1832, p. 210, Taf. V, Fig. 10); die Type, welche auch Boheman vorgelegen war; die Art gehört in die Gruppe der *H. biaculeata,* innerhalb deren sie durch den auffällig gerundeten Körper auffällt; das Stück ist anscheinend nicht ganz ausgereift. Die Unterseite und die ganzen Fühler sind gelb, die Oberseite des Kopfes, die Scheibe des Halsschildes und die Flügeldecken sind pechschwarz; die Seitenteile des Halsschildes und die Basis des Seitendaches weiß, letztere Makel nach außen schräg abgestutzt; das Schildchen braungelb; die Scheibe des Halsschildes ist glänzend glatt, in den zwei Quereindrücken fein punktiert; die Flügeldecken sind so breit als der Halsschild und nur dreimal so lang (nicht viermal, wie Boheman sagt); die Dorsalrippe ist niedrig, aber vollständig ausgebildet, die Humeralrippe nur vor dem Haupthöcker, den sie weit außen trifft und über den sie sich als furca interna nach hinten fortsetzt. Der Basalhöcker ist stumpf, dreikielig, ziemlich hoch; der von Boheman nicht erwähnte Postbasal ist sehr klein, aber ziemlich spitz; der Haupthöcker hoch, stumpf und dick, zweigipfelig, mit drei inneren und drei äußeren Kielen; der Apikal klein; die Apikal- und Pontalleiste sind außen verloschen.

H. paradoxa Boh. (M., I, p. 26); zu dieser Art gehört als Synonym: *H. exasperans* m. (p. 398).

H. Kolbei Weise (Voeltzk., p. 477); hiemit ist ident: *H. Weisei* m. (p. 407).

H. armigera Ol. (Ent., VI, p. 962, Taf. 5, Fig. 85).

Weder die Abbildung Oliviers, noch seine oder Bohemans Beschreibung lassen erkennen, daß hinter dem Hauptdorn eine grüne Makel ist; das von Klug und Boheman determinierte Stück des Berliner Museums hat jedoch eine solche und stimmt bis auf die Größe (6 bis gegen 8 mm) in allen Merkmalen mit *H. longispina* m. (p. 410) überein. Es ist also die letztere entweder eine Abart oder, wenn auch Oliviers Beschreibung und Abbildung ungenau sein sollten, ident mit *H. armigera.*

Hoplionota horrida Boh., Mon., I, p. 25.

Dieser Art, von der die Type vorliegt, steht äußerst nahe die *H. spinidorsis* m. (p. 417), die ich lange Zeit tatsächlich als *„horrida?"* bestimmt hatte. *H. horrida* hat einen niedrigen, stumpfen, breiten Haupthöcker, der kaum halb so hoch als an der Basis breit ist; bei *H. spinidorsis* m. dagegen ist er in einen langen, spitzen Dorn umgebildet, der um die Hälfte höher als an der Basis breit ist. Da in allen übrigen Belangen, abgesehen von einem unbedeutenden Größenunterschied (*horrida* 6 mm, *spinidorsis* 5 mm), beide Tiere übereinstimmen, so dürfte *H. horrida,* ähnlich wie *H. echinata* und *tricolor,* Rassen mit verschiedener Entwicklung des Haupthöckers bilden und wäre daher *spinidorsis* als solche zu betrachten.

H. nigritula Sp. (433). Ein von Hildebrandt gesammeltes Stück, welches Weise als *erythrocata* Boh. bestimmt hatte und nach dem er die Beschreibung Bohemans ergänzte (Voeltzkow, p. 479); hiebei gibt er die Unterseite als blaß rötlichgelbbraun an, was mit Bohemans Beschreibung übereinstimmen würde. Wie ich mich jedoch überzeugte, hat das bezügliche Stück Brust und Schenkel tiefschwarz und nur Abdomen, Schienen und Tarsen rötlichgelb; es kann daher nicht die Bohemansche *erythrocata* sein und Weises übrige Angaben sind auf *nigritula* m. zu beziehen.

II. Aus Afrika.

H. Vogeli Wse. (Sp. 465). Zu dieser Art gehören die von mir p. 466 erwähnten, oben einfärbig rostroten, mehr gerundeten Stücke

von *H. costulata* m., welche sonach als Abart von *Vogeli* Wse. zu betrachten ist. Die vom Autor bei *Vogeli* erwähnte Erhöhung und Verdickung der äußeren Pontalleiste kann ich nicht als besonders auffällig betrachten. Die Type von *C. Vogeli* wurde in Umgubwe gesammelt.

H. Wellmanni Wse. (Sp. 474); außer der Type ein in Nord-Kamerun-Hinterland: Etombo, Muntschi von Adamek gesammeltes Stück; bisher war aus Kamerun keine *Hoplionota* bekannt.

H. Kohlschütteri Wse. Die Art wurde von mir p. 475 richtig erkannt; auch die Type zeigt einen niedrigen Apikalhöcker, vor dem der Dorsalkiel nach innen gebogen ist; außer der Type besitzt das Berliner Museum noch ein zweites Stück, welches in Deutsch-Ostafrika zwischen Tendaguru und Lindi gesammelt ist.

H. Pauli Wse. (Sp. 475). Die Dorsalrippe ist im Basalhöcker langgestreckt erhoben, erlischt dann ziemlich lange und steigt, fast ohne den Postbasal anzudeuten, in den Haupthöcker auf, um dann senkrecht abzufallen und nach kurzer Unterbrechung über den Apikalhöcker die Spitze der Scheibe zu erreichen; der Humeralkiel ist anfangs nach innen, vor der Pontalleiste nach außen gebogen und trifft diese in ihrer äußeren Hälfte; dagegen stoßt die furca interna viel weiter innen, aber noch weit vom Haupthöcker entfernt, mit der Mittelleiste zusammen.

Hoplionota Kuntzeni nov. spec.

Im Umriß mit *H. Pauli* Wse. vollständig übereinstimmend, auch in der Rippenbildung und Färbung sehr ähnlich, jedoch durch den Mangel der grünen Deckenmakel und die Zweiteilung des Basalhöckers sofort zu unterscheiden.

Rechteckig, um die Hälfte länger als breit, gewölbt, glänzend, unten mit den ganzen Fühlern rötlichgelb, oben gelblichrot, die Vorderecken des Halsschildes, die Flügeldecken vorne auf der Scheibe außerhalb der Humeralrippe und gegen die Spitze sowie zwei breite Randäste auf dem Seitendach gelblichbraun, dunkler als die übrige Oberseite; diese Färbung zeigt sich auch noch an einigen Rippen- und Höckerstellen. Die Fühler erreichen nicht die Halsschildecken, ihr 2. Glied ist viel dicker und kürzer als das 3., dieses um die Hälfte länger als dick, wenig kürzer als das 4.; die Keule viel dicker als der Schaft, deutlich fünfgliederig, das 7. Glied kurz, sehr dick, die folgenden doppelt so dick als lang, dicht gold-

seidig behaart. Kopfschild schmal und lang, mit tiefen konvergierenden Stirnlinien, Kopfplatte breit, nach vorne erweitert, vor die Augen schwach vorgezogen, an der Spitze breit abgestutzt, verrundet. Halsschild sehr kurz, quer, viermal so breit als lang, an den Seiten kaum kürzer als in der Mitte, der Vorder- und der Hinterrand fast parallel, letzterer von den Basalzähnen an stark vorgezogen, die Hinterecken scharf, die Seiten gerade und parallel, die Vorderecken recktwinkelig, aber nicht scharf, die Scheibe leicht überhöht, glänzend, bis auf eine doppelte Punktreihe an der Basis, eine einfache, gebogene in der Mitte und einige zerstreute Punkte ober dem Kopfe glatt; die Seitenteile, wie gewöhnlich, grob punktiert. Die Flügeldecken wenig länger als breit, an der Basis kaum vorgezogen mit wenig spitzwinkeligen Schulterecken, die Seiten bis vor die Mitte winkelig erweitert, dann schwach konvergierend, weniger ausgerandet als bei *H. Pauli,* die Spitze breit abgestutzt. Die Scheibe mäßig dicht, gereiht punktiert, die Dorsalrippe mäßig hoch, vor dem Postbasal- und hinter dem Haupthöcker unterbrochen, die Humeralrippe erst kurz vor der Mittelleiste deutlicher, hier nach außen gebogen. In der Dorsalreihe steht vor dem langen, niedrigen Basalhöcker noch ein kleiner, spitzer Höcker, der Postbasal ist kaum angedeutet, der Haupthöcker mäßig hoch, aber sehr dick, fünfkielig, indem die furca interna, welche anfangs unterbrochen ist, gleich neben der Spitze die Mittelleiste trifft; der Apikal- und der Marginalhöcker sind wenig hoch, vierkielig, der Humeralhöcker ist klein und gestreckt; die Apikalleiste ist kräftig, eine kurze Postapikalleiste angedeutet. Die hohe Pontalleiste und die äußere Gabel setzen sich auf das Seitendach fort; dieses ist flach, grob punktiert, außen mit zwei tieferen Punktreihen, vor der Mitte und vor der Spitze bräunlich. — 5·2 $\times$ 4·6 mm.

Togo: Bismarckburg (L. Conradt, XII, 1892). Drei übereinstimmende Exemplare. — Neu-Kamerun (7° n.; Houy II. 13), ein etwas heller gefärbtes Stück mit kleinerem Haupthöcker.

H. Alberti m. (p. 477). Drei Stücke am Nyassa-See bei Unyika von Goetze gesammelt.

H. laticollis Boh. (Sp., p. 480). Usambara: Derema (Conradt); bisher nur aus Natal bekannt; die Fühlerkeule ist wie bei einzelnen Stücken aus Natal braunrot.

III. Aus Indien, Südchina, den Philippinen und Sunda-Inseln.

H. Moultoni m. (p. 487): Südost-Borneo: Telang.

Hoplionota Sauteri **nov. spec.**

Der *H. Horni* in Größe, Umriß und Färbung sehr ähnlich, etwas breiter und kürzer, mit schwarzer Brust, die Oberseite am Rande heller gefärbt, die Kopfplatte weiter vorgezogen und vorne mehr verbreitert, der Haupthöcker ohne Sutural- und vordere Dorsalrippe.

Oberseite pechrot mit rötlichgelbem Saume, Abdomen gelb, Brust und Prosternum samt den Seitenstücken pechschwarz, Kopf, Fühler, Epipleuren und Beine rötlichgelb, letztere mit leicht gebräunter Schenkelbasis.

Schwach gewölbt, glänzend, schwach eiförmig. Kopfplatte sehr weit vor die Augen vorgezogen, nach vorne verbreitert, am Ende breit gerundet zugespitzt. Fühler nicht bis zu den Halsschildecken reichend, mit kurzer, dicker, dicht goldig behaarter Keule, die Glieder derselben mehr als doppelt so dick als lang. Halsschild kürzer als bei *H. Horni,* dreimal so breit als lang, mit breitem, punktiertem Basal-, seichterem, schmalem Mitteleindruck, sonst glatter Scheibe und grubig punktierten Seitenteilen, Flügeldecken an der Basis so breit als der Halsschild, mit nicht vorgezogenen rechtwinkeligen Schultern, die Seiten bis in die Mitte sehr schwach und gleichmäßig erweitert; die Scheibe grob, aber ziemlich seicht, wenig gereiht punktiert; der Basal-, Postbasal-, Apikal-, Humeral- und Marginalhöcker als kleine Knötchen sichtbar; von den Rippen sind nur die Dorsal- hinter dem Haupthöcker bis vor den Apikalhöcker und die Pontalleiste bis zur drittletzten Punktreihe sichtbar; der Haupthöcker bildet sonach einen aus diesen zwei Leisten bestehenden erhöhten Winkel. — 5·2×4·2 mm.

Süd-Formosa: Fuhosho (Sauter).

Die erste von dorther bekannte *Hoplionota.*

H. Horni **m. nov. spec.**

H. rubromarginata Weise, Deutsch. Ent. Zeit., 1901, p. 49 (nec Boh.!).

Fünf Stücke von Herrn Dr. Walter Horn auf Ceylon bei Bentotta und Welligama gesammelt. — 5×4 — 6×5 mm.

Unterseits rötlichgelb, Oberseite, Epipleuren und Fühler pechrot, das Seitendach infolge der durchscheinenden Belichtung etwas heller rot. Eiförmig gerundet, nur wenig länger als breit, schwach gewölbt, glänzend; Kopfschild schwach vorgezogen, vorne gerundet zugespitzt. Fühler schlank mit kurzer, dicker Keule, das 3. Glied kurz, das 4.—7. gestreckt, mehr als doppelt so lang als dick; das 8.—10. mehr als doppelt so dick als lang. Halsschild $2^1/_2$mal so breit als lang, quer, an der Basis außen vorgezogen, mit rechteckigen Hinterecken, schwach konvergierenden, kurzen Seiten, verrundeten, in der Anlage aber rechtwinkeligen Vorderecken, tiefem Kopfausschnitt. Die glatte Scheibe in der Mitte und hinten mit punktierten Quereindrücken, die Seitenteile grob, grubig punktiert. Flügeldecken an der Basis so breit als der Halsschild, bis zur Mitte schwach in gleichmäßig sanftem Bogen erweitert, hinten breit verrundet; die Scheibe ziemlich dicht, fast verworren punktiert; in der Dorsalreihe: ein langgestreckter niedriger Basalhöcker, ein noch kleinerer knopfförmiger Postbasal, dann der Haupthöcker, wenig höher, vierkielig, da der vordere Dorsalkiel und die Suturalleiste kurze, der hintere Dorsal- und die Pontalleiste längere Ansätze zeigen, die sich in einem Punkte schneiden. Der Apikalhöcker sehr klein, näher der Naht, schräg nach vorne und innen gerichtet; ferner sind außen hinter dem Haupthöcker ein knopfförmiges Rudiment der furca interna und dahinter der Marginalhöcker zu sehen; die Pontalleiste reicht fast bis an den Scheibenrand, alle anderen Kiele und Leisten fehlen bis auf die oben angegebenen Teile; das Seitendach ist gröber als die Scheibe, außen doppelreihig punktiert.

H. Horni steht der *H. Moultoni* m., *Clavareaui* m. und *odiosa* Boh. am nächsten, ist aber von allen dreien dadurch verschieden, daß um den Haupthöcker Kielrudimente sind, die bei den verglichenen Arten fehlen, und daß der Apikalhöcker sich gegen die Naht vorne fortsetzt; von *H. Moultoni* ist sie überdies durch kleinere Gestalt, von *H. odiosa* durch rote Oberseite verschieden, von *H. Clavareaui* durch breiter gerundeten Körper.

Weise hielt die Art für die ihm unbekannte *H. rufomarginata* Boh., die wesentlich größer (7 × 5·5 mm), oben hell rotbraun ist und welche ferner die Kopfplatte vorne mehr erweitert, stärker vorgezogen hat; die Flügeldecken sind vor der Mitte stumpfeckig

(nicht gerundet) erweitert, hinten breiter abgestutzt, die Humeralrippe ist erkennbar ausgebildet, im Haupthöcker schneiden sich die Rippen nicht in einem Punkte, die Apikalleiste und die rückwärtige Dorsalrippe sind gut entwickelt, vom Postbasal geht ein Ast zur Naht. Selbstverständlich müssen auch die biologischen Angaben Weises (l. c.) auf *H. Horni* übertragen werden.

H. vicaria m. (p. 490); ein Stück aus der Sammlung Weises, von M. Andrewes bei Kanara (Provinz Bombay) gesammelt und von Weise als *H. bifenestrella* Boh. determiniert (vgl. Deutsch. Ent. Zeit., 1905, p. 123), die eine ganz verschiedene Art ist, deren charakteristische Merkmale ich nach der Type Bohemans p. 509 beschrieben habe. Ferner ein Stück von *H. vicaria* von den Andamanen, einer etwas schlankeren und weniger lebhaft gefärbten Rasse angehörig.

H. horrifica Boh. (Sp., p. 494). Im Berliner Museum drei von Nietner auf Ceylon gesammelte Stücke, von welchen zwei als Typen (richtig Cotypen!) Bohemans bezeichnet sind. Die Größe des Tieres und die Höhe des Haupthöckers zeigen sich hienach als variabel; erstere ist normal 4·7 mm, ein Stück aber hat 5·8 mm Länge; der Haupthöcker ist normal so hoch als breit, dick und breit; bei einem der obigen Stücke ist er jedoch sehr niedrig, viel breiter als hoch; charakteristisch für die Art ist aber, daß die innere Gabel von der Apikalleiste aus immer gut ausgebildet zum Haupthöcker aufsteigt und diesen weit außerhalb des Schnittpunktes des Dorsalkieles mit der Mittelleiste trifft, aber viel näher innen als die niedrige, aber deutlich erhabene Humeralrippe mit der Pontalleiste zusammenstößt.

H. taeniata F. (Sp. 496), mehrere Stücke von den Philippinen, zum Teile irrig als *maculipennis* Boh. determiniert.

H. Chapuisi m. (p. 523). Sechs übereinstimmende Stücke von Luzon, bei denen sämtlich die kleine schwarze Punktmakel unter dem Haupthöcker in dem von der Mittelleiste und dem rückwärtigen Dorsalkiel gebildeten Winkel liegt; ein sehr charakteristisches Merkmal; die furca interna fehlt vollständig; mitunter aber wird sie durch eine sehr undeutliche Leiste ersetzt, die die Pontalleiste noch weiter außen trifft als der Humeralkiel.

Hoplionota Braueri nov. spec.

Eine sehr interessante, große und schöne Art, von der nur ein Stück aus Manila vorliegt und die ich mir Herrn Direktor Brauer ergebenst zu widmen erlaube.

Rechteckig, um mehr als die Hälfte länger als breit, mit leicht abgerundeten Ecken. Rötlichgelb, mit zwei großen schwarzen Makeln auf jeder Flügeldecke in der Nähe der Naht, genau hintereinander, die erste an der Basis, die zweite in der Mitte. Die Fühler reichen nicht bis an die Halsschildecken, ihre Keule ist doppelt so dick als der Schaft; das 3. Glied ist sehr kurz, kaum $^3/_4$ so lang als das kräftige und gestreckte 2., das 4. zweimal so lang als das 3., das 5. und 6. wenig kürzer als das 4., das 7. schwach verdickt; das 8. sehr dick, dabei aber verhältnismäßig lang, nur wenig dicker als lang, das 9. und 10. viel kürzer, nicht dicker. Kopfschild mit konvergierenden Stirnleisten und vertieftem, lanzettförmigem Mittelstücke. Kopfplatte mäßig vor die Augen vorgezogen, vorne verrundet. Halsschild sehr kurz, dreimal so breit als lang, seine Basis wenig vorgezogen, die Hinterecken rechtwinkelig, die kurz gerundeten Seiten gehen bald in gleichmäßigem Bogen in den Vorderrand über; die Scheibe ist leicht gewölbt, bis auf einige Punkte ober dem Kopfe und an der Basis glatt, glänzend; die Seitenteile sind sehr tief grubig punktiert. Schildchen glatt, halbkreisförmig. Flügeldecken kaum breiter als der Halsschild und dreimal so lang, bis vor die Spitze fast gerade, hier breit verrundet. Die Scheibe hat grobe, tiefe Punktreihen, deren Zwischenräume viel schmäler als die Punkte sind; nur der letzte ist breiter; der dritte ist als Dorsalrippe ausgebildet und von der Basis bis zur Spitze gleichmäßig schmal und niedrig gekielt; an der Postbasalstelle ist er einwärts, an der Haupthöckerstelle im Winkel auswärts gebogen. Höcker fehlen vollständig. Die Humeralrippe ist wie die Dorsalrippe gebildet, ebenfalls bis zur Spitze deutlich, aber besonders vorne schwächer; sie nimmt den sechsten Zwischenraum ein und ist beiläufig dort, wo sonst die hier fehlende Pontalleiste mit ihr sich schneiden würde, mehrfach im Winkel gebrochen. Die Querleisten fehlen. Das Seitendach ist etwas gröber als die Scheibe, unregelmäßig punktiert. — $7{\cdot}8 \times 6$ mm.